

Neue Wege



Wohin die Reise auch geht,
hängt nicht davon ab,
woher der Wind weht,
sondern wie man die Segel setzt.

BLOCKZEITEN AN PRIMARSCHULE UND KINDERGARTEN LAUFENBURG

Inhalt

Begriffe / Definitionen

Grundsätzliche Überlegungen

Ursprung des Begehrens

Gründe für Blockzeiten

Grundsätze und Ziele

Auswirkungen

Grenzen der Blockzeiten

Haltung BKS

Eigene Anliegen

Anhang: Einzelne Punkte / Aspekte aus dem Papier der NW EDK

(liegt als Kopiervorlage im Lehrerzimmer, bei Bedarf bitte selber kopieren)

Begriffe / Definitionen

Wenn wir von **Blockzeiten** sprechen, meinen wir "grosse Blockzeiten": ein 4-Lektionen-Block obligatorischen Unterricht für alle Kinder jeden Vormittag. In einigen Unterlagen werden diese Blockzeiten auch "umfassende Blockzeiten" genannt.

Poolstunden sind ca. 4 Lektionen pro Klasse verteilt auf ca. zwei Wochentage, während denen die Kinder eine Therapie, Instrumentalunterricht und andere Angebote innerhalb der Schule besuchen können. Die Lehrperson legt die Poolstunden in Absprache mit dem Team fest und teilt sie den Therapeuten mit.

Teilungsstunden werden auch Halbklassen- oder Schichtunterricht genannt. Während diesen Lektionen unterrichtet die Klassenlehrperson nur die Hälfte der Klasse, die andere Hälfte wird von einer anderen Lehrperson unterrichtet (Fachlehrperson, Teamteaching) oder hat keinen Unterricht (nur am Nachmittag möglich)

Unter **Teamteaching** versteht man die gemeinsame Arbeit und Verantwortung von zwei oder mehr Lehrpersonen im Unterrichtsmanagement. Der Unterricht wird gemeinsam geplant, teilweise gemeinsam durchgeführt und gemeinsam ausgewertet. Grundsätzlich bedeutet Teamteaching die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Klassenlehrperson.

Chancen des Teamteachings für Lehrer und Schüler

für die Lehrperson

- entlastet bei der täglichen Arbeit, vor allem aber auch in schwierigen Situationen
- verhilft zur Nutzung gemeinsamer Ressourcen
- erleichtert unmittelbar das Alltagsgeschäft
- verbessert die Qualität der Beurteilung
- durchbricht die Isolation

für die Schülerinnen und Schüler

- sie können sich besser konzentrieren, weil das Teamteaching kleinere Lerngruppen zulässt
- sie können vom Team sozial lernen
- offene Unterrichtsformen funktionieren besser, weil durch zwei Lehrpersonen mehr Lernberatung möglich wird
- Lernende können zwischen zwei Bezugspersonen wählen
- parallele Aktivitäten werden möglich: Inhalte, Unterrichtsformen usw.

Lehrpersonen in einer **Pensenteilung** unterrichten ihre Klasse in bestimmten Zeitgefässen gemeinsam.

Klassenhilfe: Für einige Lektionen steht pro Klasse eine zweite Lehrperson zur Verfügung.

Tandem in multikulturellen Klassen: In Klassen mit einem hohen Anteil von Lernenden unterschiedlicher Erstsprachen unterrichtet die Lehrperson für DaZ einige Lektionen pro Woche im Teamteaching mit der Klassenlehrperson

Grundsätzliche Überlegungen

Ursprung des Begehrens

Das traditionelle Familienbild hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Die Paar- und Elternbeziehungen sind instabiler geworden. Auch berufsbedingte Veränderungen, der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung, Arbeitsmarkt, Stellenwechsel, wirtschaftliche Situation usw. beeinflussen das Familienbild bzw. die Schulstruktur. Das sich wandelnde Rollenverständnis, die gute Ausbildung der Frauen und das oftmals knappe Einkommen führen dazu, dass heute über 60 Prozent der Mütter nach der Geburt des ersten Kindes erwerbstätig bleiben.

Die in der Familie gelebte Alltagssituation bringt individuelle Wertvorstellungen in Bezug auf die Erziehung, den Umgang mit Mitmenschen und auf das Zusammenleben.

Diese Entwicklung verändert die gesellschaftlichen Ansprüche und hat Auswirkungen auf alle am Erziehungs- und Bildungsauftrag beteiligten Personen und Institutionen. Die Schule muss auf aktuelle Themen, auf veränderte Lebensweisen und auf neue Bedürfnisse der Familie reagieren können.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, müssen Schule und Kindergarten immer wieder überprüfen, ob ihre Inhalte und Ziele aber auch Organisationsformen und Stundenpläne noch mit den gesellschaftlichen Gegebenheiten übereinstimmen. Die Schule hat ein Interesse, die unterschiedlichen Basiserfahrungen (Lebenswelten) der Kinder in einen gemeinsamen Lernprozess zu integrieren.

Gründe für Blockzeiten

a) Familie

- Veränderte Familienstrukturen
- Mehr gemeinsame Freizeit
- Gemeinsame Schulzeiten der Kinder
- Erwerbstätigkeit der Eltern
- Alleinerziehende können ihre Arbeitszeit besser planen

b) Kind

- 50% der Kinder sind in ihrer Freizeit nicht betreut
- veränderte Entwicklung
- PISA

c) Gemeinde

- Attraktivitätssteigerung der Gemeinde für Neuzuzüger sowie Ortsansässige
- Vorteile für Arbeitgeber
- (Steuereinnahmen stiegen durch Doppelverdiener)
- Sozialhilfekosten können gesenkt werden

d) Schule

- Regelmässige Unterrichtszeiten
- Ganzheitliche Unterrichtsgestaltung
- Förderunterricht für Kinder mit besonderen Bedürfnissen
- Sozialkompetenz der Kinder wird gesteigert

Grundsätze und Ziele

- Die Blockzeiten sind für alle Schülerinnen und Schüler der Primarschule (1. bis 5. Klasse) und des Kindergartens obligatorisch.
- An der Primarschule Laufenburg werden Blockzeiten mit 4-Lektionen-Blöcken am Morgen von Montag bis Freitag eingeführt.
- Die Einführung der Blockzeiten ist ein Schulentwicklungsprojekt. Die Unterrichts-Qualität muss erhalten bleiben und kontinuierlich verbessert werden.
- Nach Möglichkeit sollen Förderstunden für Kinder mit besonderen Bedürfnissen im Blockzeitenunterricht integriert werden.

Auswirkungen

- Förderung eines positiven Sozialverhaltens, Steigerung der Sozialkompetenz
- Leistungsschwächere Kinder können noch gezielter gefördert werden
- ("Teamempfinden" durch Projektunterricht)
- Begegnung zwischen den Lehrpersonen und den Kindern wird intensiver
- Rhythmisierung des Unterrichts
- Entstehung neuer Gestaltungsmöglichkeiten für die Schule
- Vernetzte Zusammenarbeit im Schulhaus
- Teamteaching bringt mehr Abwechslung in den Unterricht
- Projektunterricht
- Alle Primarschüler sind am Morgen gleichzeitig in der Schule
- Homogener Schulunterricht
- Steigerung der Schulqualität
- Entlastung von Alleinerziehenden
- Bessere Planung des Familienalltags

Grenzen der Blockzeiten

- Pädagogischer Konsens Lehrkraft - Eltern
- Hohe Anforderung an die Kommunikation intern und extern
- Erziehungsverantwortung darf nicht an die Schule delegiert werden
- Teamteaching
- Vorgaben Kanton (Pensen, Klassengrössen)
- Geringe finanzielle Beteiligung vom Kanton
- Die Kosten für den Blockzeitenunterricht müssen durch die Gemeinde finanziert werden.
-

Haltung / Infos BKS (gemäss Handreichung, A: Nyffeler BKS)

Zurzeit beschäftigen sich sehr viele Gemeinden mit der Einführung von Blockzeiten. Bis Blockzeiten kantonal verbindlich sein werden, dauert es noch ein paar Jahre, da die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen erst nach der Abstimmung zum Bildungskleeblatt bestehen.

Definition

Grosse Blockzeiten: ein 4-Lektionen-Block obligatorischen Unterricht für alle Kinder jeden Vormittag.

Schulgesetz

§ 7

Unterrichtszeiten

4 Über die Einführung von Unterricht mit Blockzeiten ... entscheiden die Schulträger.

§ 54

Zuständigkeiten des Stimmbürgers; Gemeinden

2bis Sie entscheiden über die generelle Einführung von Blockzeiten

Zur Einführung von Grossen Blockzeiten braucht es zwar keine Urnenabstimmung, aber einen Beschluss der Gemeindeversammlung oder des Einwohnerrats.

Stand heute und bis zur Inkraftsetzung des Bildungskleeblattes

Blockzeiten umfassen grundsätzlich vier Lektionen zu 45 Minuten an jedem Morgen Erwünscht ist aber, den Schülerinnen und Schülern eine Verweilzeit von vier Stunden jeden Morgen zu ermöglichen.

Das Departement BKS ist klar der Meinung, dass auch auf der Unterstufe jeden Morgen drei Lektionen Ganzklassenunterricht aus schuleigenen Mitteln möglich sein müssen.

Die vorgesehenen Modelle für die Übergangszeit bis zur Inkraftsetzung des Bildungskleeblattes enthalten jeweils eine 30-minütige grosse Pause am Vormittag.

Auch sollte in der ersten und zweiten Primarklasse pro Morgen jeweils noch eine Halbklassenlektion ermöglicht werden.

Bei den grossen Blockzeiten müssen die Kinder mindestens 24 Lektionen Unterricht haben, das heisst jeden Morgen vier Lektionen und zweimal am Nachmittag je zwei Lektionen.

Werden durch klassenübergreifende Aktivitäten Lektionen "eingespart", dürfen diese durch die Lehrpersonen für die Betreuungslektionen gebraucht werden unter der Bedingung, dass die Lektionen der Förderung der Kinder dienen und ein Lerncoaching stattfindet.

Es gibt vorläufig noch keine Auflage, wie die zusätzlichen Lektionen in der ersten und zweiten Primarklasse zu verwenden sind. Die Stoffziele sind unverändert. Zu ihrer Erreichung steht mehr Zeit zur Verfügung. Es ist deshalb auch zulässig, das Textile Werken in der 2. Klasse Primar wieder zu erteilen. Sollte sich der Kanton Aargau für die Einführung der Basisstufe entscheiden, wird das Textile Werken mit Fachlehrpersonen in Zukunft generell im 3. Schuljahr einsetzen. An der Basisstufe haben gestalterische und handwerkliche Kompetenzen einen hohen Stellenwert, werden aber nicht von Fachlehrpersonen erteilt.

Zu bedenken ist auch, dass kleine Kinder viel Bewegung brauchen und deshalb vier Lektionen am Morgen ohne eingeschobene Bewegungselemente nicht sinnvoll sind.

Spezielle Anreize bis zur Inkraftsetzung des Bildungskleeblattes (Schuljahr 2010/11)
Die Nutzung der bewilligten Lehrerlektionen wird etwas freier gestaltet als bisher. Die Lehrperson kann auch eine Betreuungslektion übernehmen, wenn in dieser Lektion ein gezieltes Lerncoaching und eine Förderung erfolgen. Anstelle ihrer Klasse unterrichtet die Lehrperson die gemischte Kindergruppe, die von der Betreuungslektion Gebrauch macht. Es ist auch zulässig, Kinder, welche eine

besondere Förderung brauchen, zeitweilig in Absprache mit den Eltern zur Teilnahme an einzelnen Betreuungs-/Förderlektionen zu verpflichten.

Geplante Rahmenbedingungen ab Schuljahr 2011/12

Sofern der grosse Rat und das Volk den Vorschlägen der Regierung zustimmen, sieht die zukünftige Struktur folgendermassen aus:

Vierlektionenblöcke am Morgen werden für die ganze Schule obligatorisch. Das heute noch gültige Betreuungsmodell mit drei Lektionen Unterricht und einer Lektion Betreuung wird nicht mehr gelten.

Für die ganze Primarstufe wird die Maximalschülerzahl von 25 eingeführt.

Die Lektionendauer wird einheitlich sowohl für die Vor- wie die Nachmittagslektionen auf 45 Minuten festgelegt.

Die Lektionenzahl wird ab erster Primarklasse auf 24 Lektionen erhöht.

Ab Schuljahr 2008/09 soll ab der dritten Primarklasse flächendeckend Englisch eingeführt werden mit drei Zusatzlektionen in der dritten und vierten Klasse und je zwei in der fünften und sechsten Klasse.

Damit sind ab der dritten Primarklasse keine Zusatzlektionen mehr nötig für den Blockzeitenunterricht.

Eigene Anliegen

Die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe dürfen in der Schule durch die zeitlich erhöhte Präsenz nicht überfordert werden.

Es muss vermieden werden, dass der Unterricht zu kopflastig wird.

Es muss selbstverständlich sein, dass die Stunden, die die Kinder zusätzlich in der Schule verbringen mit pädagogisch sinnvollen Angeboten ausgefüllt werden.

Um unseren Qualitätsansprüchen gerecht zu werden, muss auch im Blockzeitenmodell der Halbklassenunterricht erhalten bleiben.

Um der Sozialisierung und Integration der Kinder aus den verschiedensten Familienverhältnissen gerecht zu werden, ist aus pädagogischen Gründen ein Vierstunden-Block sehr wichtig.

Blockzeiten betreffen ausschliesslich die Unterrichtszeiten am Morgen.

Beim Sammeln der Informationen in anderen Gemeinden ist uns aufgefallen, dass auch anfängliche Skeptiker sich durch die Praxis von den Vorteilen der Blockzeiten überzeugen liessen. In der Zwischenzeit schätzen die allermeisten das Unterrichten mit Blockzeiten so, dass sie nicht mehr "zurück" möchten. Jede Veränderung setzt voraus, dass man sich von Vertrautem trennen und Neues wagen muss. Dabei gilt mit Ungewissem konstruktiv umzugehen und sich gegenseitig zu unterstützen. Die Schulentwicklung in Laufenburg umfasst momentan verschiedene "Projekte" (Integrative Schulung, Portfolio, Blockzeiten), die sich gegenseitig teilweise bedingen oder wenigstens "befruchten".

Folgende Zitate sollen uns helfen, die laufende Schulentwicklung mit der nötigen Gelassenheit und Zuversicht anzugehen.

- An kleinen Dingen muss man sich nicht stossen, wenn man zu grossen auf dem Weg ist. (Friedrich Hebbel)
- Man darf nicht das Gras wachsen hören, sonst wird man taub. (Gerhart Hauptmann)
- Wer denkt, wird nie fliegen. (Anatole France)
- Sicherheit erreicht man nicht, indem man Zäune errichtet, Sicherheit gewinnt man, indem man Tore öffnet. (Urho Kekkonen)
- Will man Schweres Bewältigen, muss man es leicht angehen. (Bertolt Brecht)
- Wo Fehler sind, da ist auch Erfahrung. (Anton Tschechow) (Anm. und vice versa)
- Mut wächst mit dem Beginnen. (Georg Moser)
- Auch eine Reise von 1000 Meilen fängt mit dem ersten Schritt an. (aus China)

In den drei Kindergärten der Gemeinde Laufenburg werden bereits im laufenden Schuljahr Stundenpläne mit dem Vierstundenblock realisiert, zur grossen Zufriedenheit der Eltern und der Kinder.

Antrag an die Schulpflege:

Die Arbeitsgruppe, das Kollegium und die Schulleitung der Schule Burgmatt, Laufenburg stellen den Antrag, auf Beginn des Schuljahres 2008/09 nun auch an der Primarschule den 4-Lektionen-Block einzuführen.

Anhang

Einzelne Punkte / Aspekte aus dem Papier der NW EDK:

Die Einführung und Umsetzung von umfassenden Blockzeiten mittels Unterricht ist, unabhängig von der gewählten Konstruktionsweise mit bestimmten Unterrichts- und Schulentwicklungsaufgaben verknüpft. Im Vordergrund steht dabei eine Unterrichtsentwicklung in Hinsicht auf die Rhythmisierung der langen Unterrichtsvormittage, auf die (Fach-)Didaktik(en) des Ganzklassenunterrichts sowie auf das Teamteaching.

Bei umfassenden Blockzeiten mittels Unterricht ist eine Rhythmisierung der Vormittage gefordert, die dem eigenaktiven und selbstgesteuerten Lernen der Kinder hinreichend Raum und Zeit gewährt. Eine einseitig lehrerzentrierte Unterrichtsführung würde viele Schülerinnen und Schüler stark ermüden und ihren Lernerfolg unnötigerweise beeinträchtigen. Am Kindergarten und an der Primarschulunterstufe ist durch die Erhöhung der wöchentlichen Unterrichtszeiten der Schülerinnen und Schüler gewährleistet, dass die stärkere Gewichtung des eigenaktiven und selbst gesteuerten Lernens und die Erreichung der schulfachlichen Lernziele gemäss Lehrplan einander nicht in die Quere kommen.

Auf der Primarschulunterstufe sind fachdidaktische Konzepte gefragt, mit deren Hilfe ein grösserer Teil des sprach- und Mathematikunterrichts mit der ganzen Klasse unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Kompetenzen der Kinder in guter Qualität gestaltet werden kann.

... unterrichtsnahe umfassende Blockzeiten tragen dazu bei, dass sich die Lehr- und Lernkulturen am Kindergarten und an der Primarschule weiter entwickeln und verändern.

Das Angebot umfassender Blockzeiten soll für alle Eltern und ihre Kinder unentgeltlich sein.

Mit umfassenden Blockzeiten werden strukturelle (Unterrichtsorganisation) und pädagogische (Unterrichtsentwicklungs-) Elemente installiert, die einen späteren Wechsel zur Basis- oder Grundstufe erheblich erleichtern.

Die längeren Vormittage bedingen eine andere Rhythmisierung und Phasierung der schulischen Bildungsprozesse. Es braucht Lernumgebungen und Lernarrangements., die den Kindern mehr selbständiges Handeln und eigenaktives Lernen zubilligen, vielfältige und reichhaltige Gelegenheiten anbieten, sich mit Dingen und Fragen auseinanderzusetzen, die für sie bedeutsam sind, und unterschiedliche Lösungswege zu erkunden und auszuprobieren. ... bei umfassenden Blockzeiten ist eine Lehr- und Lernkultur gefordert, bei der die Schule für die Kinder ein Ort ist, an dem sie in ihrer Verschiedenartigkeit akzeptiert und respektiert werden und an dem sie ihre eigene Persönlichkeit und ihre Fähigkeiten entfalten und entwickeln dürfen. In Bezug auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung sind umfassende Blockzeiten nicht nur ein Vorhaben, das den Kindergarten und die erste und zweite Jahrgangsstufe betrifft, sondern ein Projekt, das die ganze Primarschule mit einschliesst.

Falls sich der Kindergarten und die Primarschule der Stärken und Begabungen jedes einzelnen Kindes annehmen, alle Kinder gleichzeitig darin ermutigen, aus Fehlern zu lernen und vorhandene Lücken eigenständig zu schliessen, und ihnen viel Freiraum für selbständiges Handeln und eigenaktives Lernen gewähren, so sind umfassende Blockzeiten den Kindern zuträglich. Ohne eine solche Grundhaltung würden sie den Kindern und den Lehrpersonen eine Last sein weckten Unlustgefühle und verunmöglichten erfolgreiches Lernen und Lehrern. In diesem Sinne greifen Blockzeitschulen nicht nur Leitideen der Basis- oder Grundstufe auf, sondern sind auch Wegbereiter für die Herausbildung von schulischen Tagesstrukturen als Lern- und Lebensraum für die Kinder.

...damit die Weiterentwicklung und Verbesserung des Unterrichts als Gestaltungsaufgabe von Schulhausteams geplant, konzipiert und umgesetzt werden kann. Heute sind es Schuleinheiten mit Schulleitungen, die den öffentlichen Bildungsauftrag wahrzunehmen haben, und nicht mehr länger Hauptlehrpersonen, welche je einzeln für eine Klasse abschliessend zuständig sind. ...

Wenn nicht mehr die einzelne Klasse und die Klassenlehrperson, sondern die Schülerschaft und das Team, bestehend aus Klassenlehrpersonen, Förderlehrpersonen und Fachlehrpersonen, als pädagogische Grundeinheit von Schule und Unterricht wahrgenommen wird, so liegt es nahe, die verfügbaren Mittel nicht mehr länger strikt als Klassenressourcen, sondern als Ressourcen von Schuleinheiten zu verwenden und einzusetzen.

Dieser innere Zusammenhang zwischen der Organisation des Unterrichts und seiner pädagogischen und didaktischen Ausgestaltung kann nur dann in konstruktiver Weise aufgebrochen werden, falls die Gewähr dafür besteht, dass die Lehrpersonen über die notwendigen Kompetenzen und Werkzeuge verfügen, um mit einer anderen und von ihnen nicht per se selber gewünschten Unterrichtsorganisation zurecht zu kommen. Fehlen diese Fähigkeiten oder ist für die Lehrpersonen nicht ersichtlich, ob und wie sie eine solche Umstellung pädagogisch, fachlich und didaktisch-methodisch bewältigen können, dann werden sie sich verständlicherweise dagegen zur Wehr setzen.

.... , weil Blockzeiten eine von aussen an die Schule heran getragene und nicht pädagogisch sondern gleichstellungs- und familienpolitisch begründete Forderung war.

Die Einführung von umfassenden Blockzeiten ist nicht bloss als organisatorische Massnahme, sondern gleichfalls als Unterrichts- und Schulentwicklungsaufgabe aufzufassen. Prinzipiell gilt dies unabhängig davon, ob umfassende Blockzeiten ausschliesslich mittels Unterricht oder durch die Kombination von obligatorischem Unterricht und freiwilligem Zusatzangebot für die Kinder bewerkstelligt werden.

Konstruktionsweisen, die aus Unterricht gemäss geltender Stundentafel und freiwilligen Zusatzangeboten bestehen, werden inzwischen eher als Übergangslösungen betrachtet und, wo immer dies aufgrund der kantonalen Rahmenbedingungen bereits möglich ist, vermieden.

Die sich stellenden Aufgaben der Unterrichtsentwicklung lassen sich in drei Bereiche gliedern: die Rhythmisierung, die (Fach-)Didaktik des Ganzklassenunterrichts und das Teamteaching.

Das herausragende Merkmal dieses Entwicklungsprozesses ist das Bemühen der Lehrpersonen, die Kinder im Vergleich zu früher viel stärker und bewusster als eigenständige Lernerinnen und Lerner zu begreifen ... sowie das selbst gesteuerte und soziale Handeln der Kinder beim gemeinsamen Spielen und Lernen zu begünstigen und zu fördern.

..... an der Primarschule in lehrer- und schülerzentrierten Phasen (kursorischer Unterricht mit reichhaltigen Aufgabenstellungen und Plan-, Projekt- und Freiarbeit). Beide Unterrichtsformen sollen an jedem Vormittag vorkommen und sie sollen als Ritual gepflegt werden, das den Kindern vertraut ist, an dem sie sich orientieren müssen,... an dem sie aber auch festhalten dürfen. Insgesamt soll den Kindern etwa gleich viel Zeit für geführte und freie bzw. für lehrer- und schülerzentrierte Aktivitäten zur Verfügung gestellt werden.

Bei.. Blockzeiten soll am Vormittag ... eine lange Pause eingeplant werden, möglichst bis zu dreissig Minuten.

Genau so wenig sollte aber angenommen werden, es sei fachdidaktisch irrelevant, ob eine Lehrperson einen bestimmten Bildungsbereich am Kindergarten oder an der Primarschule mit 10 oder mit 20 Schülerinnen und Schülern zu unterrichten hat. Und falsch wäre es auch, davon auszugehen, es sei mehr oder weniger nebensächlich, welche Lehrmittel und Unterrichtsmaterialien ihr dafür zur Verfügung stehen.

Hervorzuheben ist ausserdem, dass vom Kindergarten und von der Primarschule mehr denn je erwartet wird, dass die Lehrpersonen im Unterricht mit der wachsenden Heterogenität in den Klassen in Bezug auf die Persönlichkeitsentwicklung, das soziale Verhalten und die schulfachlichen Lernvoraussetzungen und Kompetenzen der einzelnen Kinder umzugehen verstehen und imstande sind, gleichzeitig die leistungsschwachen, die leistungsstarken und besonders begabten Schülerinnen und Schüler zu fördern und ausserdem mit möglichst allen Kindern in sämtlichen Bildungsbereichen zumindest die grundlegenden Lernziele der beiden Bildungsstufen zu erreichen.

... dazu Sorge tragen, dass sie Lehrpersonen und Teams bei Bedarf die dafür notwendigen pädagogischen und fachdidaktischen Kompetenzen erwerben können und die Institutionen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung und –Weiterbildung sich darum bemühen, das dafür notwendige Wissen zusammenzutragen oder zu generieren und an die Lehrerschaft weiter zu geben.

Damit die Schülerinnen und Schüler vom Teamteaching im Rahmen umfassender Blockzeiten profitieren können, braucht es (geleitete) Schulen, in denen die Lehrerinnen und Lehrer ihre jeweiligen Funktionen als Bestandteil einer gemeinsamen und übergeordneten Aufgabe wahrnehmen und den Unterricht in den Klassen ... zusammen planen und gestalten können.

Bei umfassenden Blockzeiten muss daher ein Gesamtstundenplan erstellt werden, der die vorgeschlagene Rhythmisierung des Unterrichts in den einzelnen Klassen überhaupt ermöglicht.

.... Zahl der Lehrkräfte pro Klasse möglichst klein gehalten werden kann.

Besonders schwierig kann es für Förderlehrpersonen werden, die gleichzeitig in vielen Klassen unterrichten. Eine Förderlehrperson mit einem grossen Pensum ist beispielsweise nicht nur mit einer Zahl von Kindern beschäftigt, die bis zu einer doppelten Klassengrösse reichen kann, vielmehr ist sie auch aufgefordert, sich mit fünf und mehr Klassenlehrpersonen kontinuierlich abzusprechen.

Ausserdem sollte die Gestaltung der Aussenräume gestatten, dass alle Kinder möglichst bei jeder Witterung die lange Pause im Freien verbringen können und die Anlage für die Kinder hinreichend vor dem Verkehr und anderen Gefahren abgesichert ist.

Bei der Projektierung von umfassenden Blockzeiten ist danach zu fragen, welche Ziele und Inhalte der Weiterbildung die Lehrpersonen darin unterstützen können, die pädagogischen, (fach-)didaktischen, strukturellen und organisatorischen Neuerungen und Herausforderungen ... zu bewältigen. in jedem Fall die Unterrichtsrhythmisierung, die Didaktiken des Ganzklassenunterrichts ... einschliesslich des Umgang mit Heterogenität, sowie das Teamteaching im Rahmen eines integrativen Ansatzes....

Blockzeiten, die mittels Unterricht den öffentlichen Bildungsauftrag des Kindergartens und der Primarschule erfüllen, sind für die Eltern und Erziehungsberechtigten unentgeltlich. Dies führt dazu, dass ältere Blockzeitenkonzepte, die obligatorischen Unterricht mit freiwilligem Hort verbinden, über kurz oder lang zurück gedrängt werden.

Die Ressourcen, die für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen zur Verfügung stehen (z.B. DaZ, Hilfen bei Lese- und Rechenschwäche), sollen ... wo immer möglich für Teamteaching- Formen zwischen den Klassen- und Förderlehrpersonen genutzt werden.

Die Einführung und Umsetzung umfassender Blockzeiten soll als Schul- und Unterrichtsentwicklungsaufgabe angegangen werden.

... die Erhöhung der wöchentlichen Unterrichtszeiten der Schülerinnen und Schüler gewährleistet, dass die stärkere Gewichtung des eigenaktiven und selbst gesteuerten Lernens und Erreichung der schulfachlichen Lernziele gemäss Lehrplan einander nicht in die Quere kommen.

Ein Gesamtstundenplan soll garantieren, ... am Kindergarten geleitete und freie und an der Primarschule lehrerzentrierte und schülerzentrierte Aktivitäten Platz .. bekommen und ... alle Lehrpersonen möglichst kompakte Pensen erhalten.